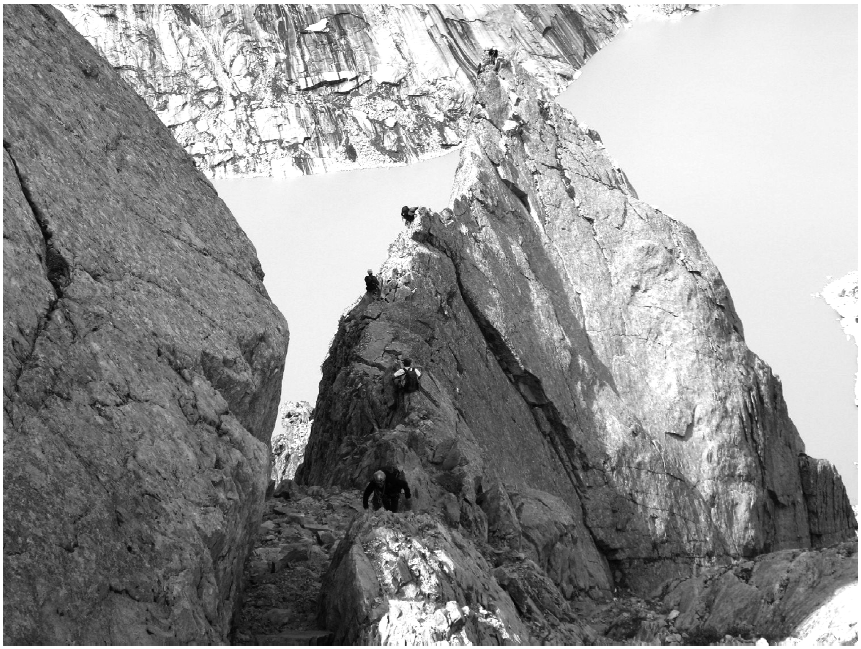
Bayerländer-Kletterurlaube 2008 und 2009

Peter Gloggner

Es gibt einige Gründe, warum ich Bayerländer bin. Einer davon ist, dass sich hier mit schöner Regelmäßigkeit Gleichgesinnte für gemeinsame Bergurlaube finden. Und weil Bayerland ein basisdemokratischer Verein ist, werden diese nicht irgendwo „von oben“ geplant, sondern entstehen sozusagen aus dem Volk heraus. 2008 und 2009 durfte ich zwei solcher Fahrten organisieren. In Thomas Strobl hatte ich einen Mitstreiter, der entdeckt hat, dass man als erfolgreicher Unternehmer mit der modernen Technik seine Geschäfte auch vom Standplatz aus erledigen kann.



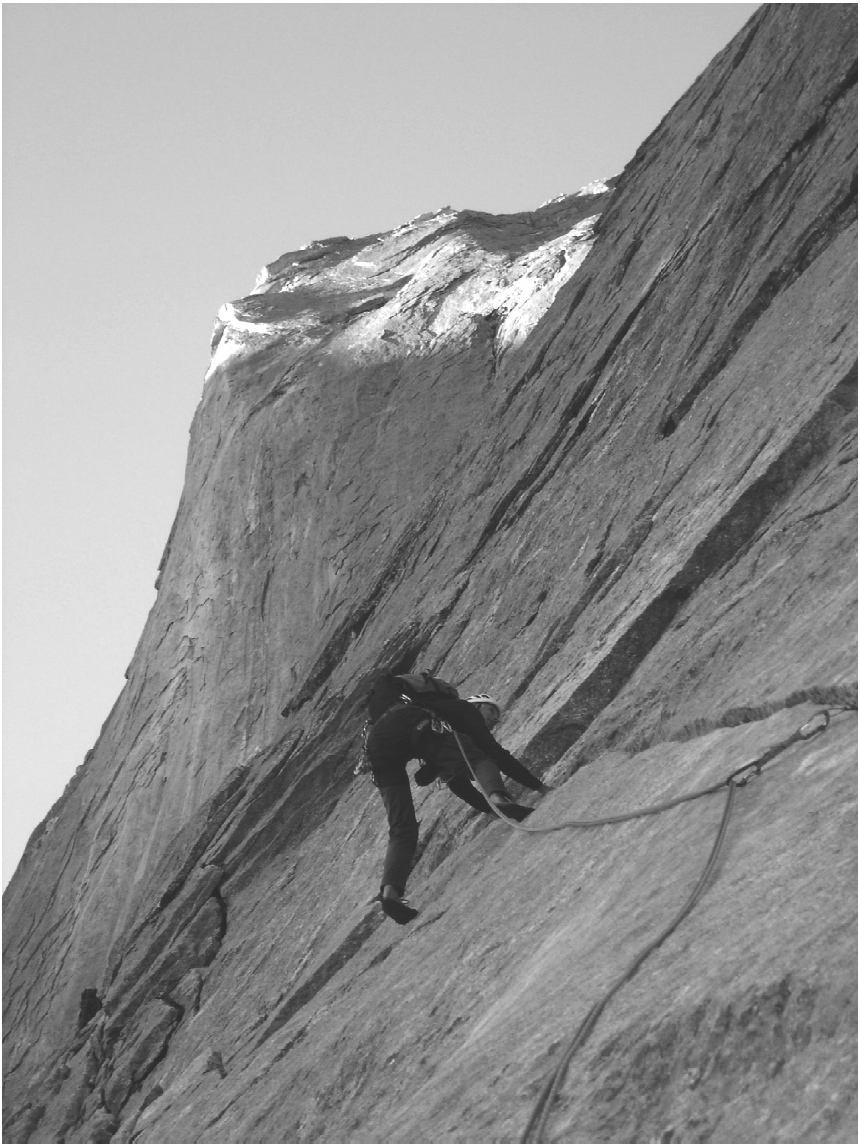
Bayerländer an der Punta Albigna

2008 war unser Ziel das Bergell. Bei der Fahrt über den Malojapass hat’s jedoch geschifft, was runterfallen kann. Und weiter oben hat’s geschneit. Also sind wir zunächst ein bisschen weiter bis Lecco gefahren. Und siehe da, die nächsten zwei Wochen haben wir keinen Regentropfen mehr gesehen. Oberhalb von Lecco gibt’s tolle Klettereien. Insbesondere die bestens abgesicherte

400-Meter-Kalkwand des Medale hoch über Lecco hat's mir angetan gehabt. Noch dazu, weil ich mit Markus Stadler und Sabine Kohwagner unterwegs sein durfte und die Frage des Vorsteigers sich somit erübrigt hat. Da auch Jürgen Vogti, der alte Gleitschirmfuchs, mit ein paar Freunden dabei war, konnten Flori Gloggner und sein Freund Basti erste Erfahrungen im Streckenflug sammeln. Bald wurde es aber Zeit für unser eigentliches Ziel, das Bergell. Die Klassiker Via Vinci am Cengalo und Via Mauri an der Punta Torelli standen unter anderem auf dem Programm. Und schließlich konnten wir im Val di Mello noch Yosemite-Feeling schnuppern in den selber abzusichernden Routen Kundalini und Luna Nascente.

Markus und Sabine in der Luna Nascente im Val di Mello

Schichtwechsel. Markus und Sabine mussten heim, Vogti schwebte mit seinem Schirm davon und Flori und Basti wechselten in die Bernina, wo ihnen die Klassiker Eselsgrat, Scercen- Eisnase und Biancograt gelangen. Dafür kamen Herwig Sedlmayer, Manni Sturm, Thomas Strobl, Michi Spörl, Fips (Günter Schweißhelm), Hanni Hölscher, Sabine Baumgärtner-Reeder und Olaf Reeder, lauter ausgeruhte Leute voller Tatendrang. Nach einem Klettertag im Albignagebiet hat dann alles gepasst für einen langgehegten Traum von mir, die Cassin an der Badile.



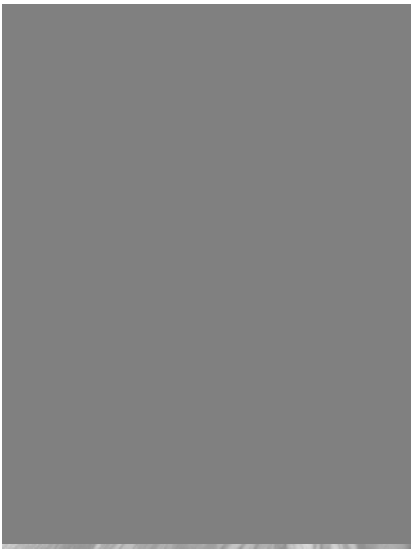
Peter in der Badile NO-Wand

Neben meinem Seilpartner Thomas waren auch Sabine und Olaf mit dabei. Ausgangspunkt war die herrlich gelegene Sasc Furä Hütte. Von dort fand noch bei Dunkelheit zunächst mal ein Wettrennen zum Einstieg statt. Wir waren nicht die einzigen mit diesem Ziel. Thomas und ich bewegen uns im Gebirge, wie es sich für Bergsteiger mittleren Alters gehört - mit mittlerer Geschwindigkeit. Zumindest am Badile war das von Vorteil. Einige schnelle Seilschaften mit ihren Tiblocs waren weit voraus und die langsameren Seilschaften weit hinter uns. Wir hatten die Wand für uns alleine. Auch wenn sich die Zeiten geändert haben, unterschätzen darf man die Wand auch heute noch nicht. Sie ist lang und einen Wettersturz im oberen Teil stelle ich mir grauslich vor. Wenn sich jemand in der Kaminreihe statt außen zu spreizen ganz tief drinnen verkriecht, kann ich das ganz gut nachvollziehen. Bei einem Ausrutscher würde man nämlich genau da ziemlich unsanft landen, und trotz einiger Bohrhaken ist die Absicherung keineswegs plaisiermäßig. Rechtzeitig zum Abendessen waren wir hochzufrieden und stolz auf uns wieder bei unseren Freunden bei der Gianettihütte. Die haben natürlich nicht nur auf uns gewartet, sondern von dort aus Touren unternommen.

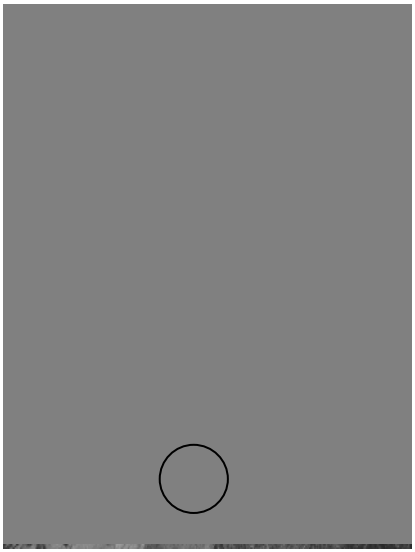
Im August ein Jahr später (2009) haben wir uns zunächst die Kletterwände bei der Dalmazzihütte im Mont Blanc Gebiet zum Ziel gesetzt. Die Monts Rouges de Triolet bieten tolle lange Kletterführen und eine super Ambiente. Die Kermesse Folk und die La Beresina sind mit Recht Klassiker geworden. Das Gebiet war trotz Ferienzeit nicht überlaufen und die Hütte weit besser als ihr Ruf, eine richtige Bergsteigerunterkunft. Dann schwächelte das Wetter für die nächsten zwei Tage ein bisschen. Unsere drei Freunde Sabine Baumgärtner-Reeder, ihr Mann Olaf und Bernd Pörtl brachen ihre Zelte ab und Thomas Strobl und ich wichen aus ins Sportklettergebiet von Arnad Bard. Dort hat's uns dann so gut gefallen, dass wir ein paar Tage blieben und einige schöne lange Routen in genialem Fels machen konnten. Wenn man rechtzeitig zur Siesta wieder unten war, hat auch die Sommerhitze nicht gestört. Allein schon die Zufahrten und Zustiege vorbei an Kastanien-Bergbauerndörfern waren den Aufenthalt wert. Zum Abschluss musste es aber nochmal was im richtigen Gebirge sein. Wir haben uns den SW-Pfeiler der Dammazwillinge oberhalb des Furkapasses ausgesucht. Mit Steigeisen ging's zum Einstieg, den wir allerdings zunächst nicht fanden. Der laut Führer so markante Fleck ist durch den Gletscherrückgang inzwischen in zehn Metern Höhe. Die Tour war dann ein würdiger Abschluss unserer Bayerländerfahrt. Thomas und ich waren uns einig, dass wir schon lange nicht mehr so viele fantastische Seillängen hintereinander geklettert sind. Dazu kam, dass nur bei einer Tour eine andere Seilschaft mit uns unterwegs war. Sonst war meist weit und breit kein Mensch zu sehen. Schee war's.

Thomas zufrieden nach der Badile NO-Wand

Florian in der Via Vinci



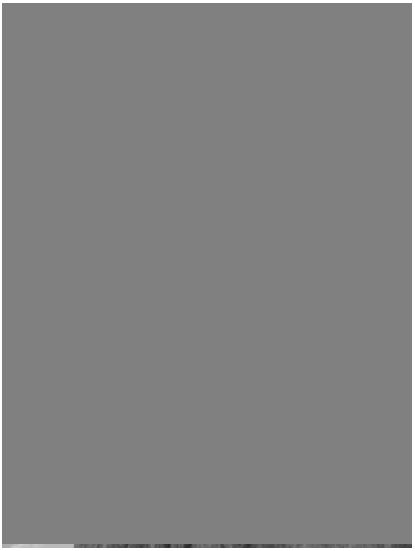
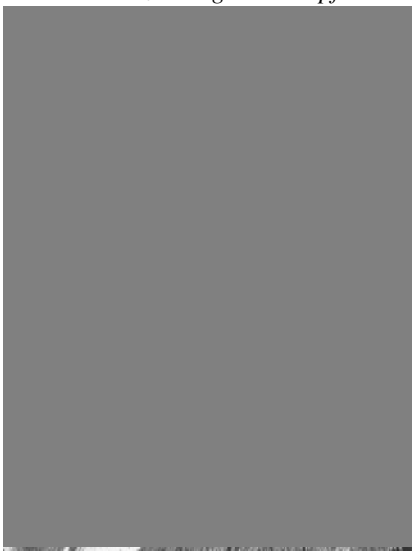
Einstiegssuche am Dammazwilling



In der Route Catalan an den Monts Rouge de Triolet

Aus dem Urlaub 2009 in den Grajischen und Urner Alpen

Im Aosta Tal bei Arnad Bard



Am Dammazwilling Südwestpfeiler